



## SEGELTÖRN KOS – RHODOS 10. – 18. Juni 2009

### ONE WAY

Kos - Nisyros - Tilos - Symi Hafen - Symi Panormitis - Rhodos

DIE CREW ist wie immer: Christine & Reinmar, Christian & Beate, Christine & Udo, Jochen.

## TAGEBUCH / REISENOTIZEN

### MITTWOCH – 10 → Anreise:

Der Start ist sehr entspannt, da der Abflug auf 14:05 verschoben ist. Alle sind um 13:00 auf dem Airport Dresden und die Stimmung steigt, weil alle „heiß“ sind auf die lange erwarteten, vor uns liegenden Tage.

Alles klappt wie am Schnürchen: Pünktlich kommen wir 17:50 Uhr mit Air Berlin in Kos an und der Taxi-Transfer vom Flughafen zum Yachthafen Kos-Marina ist von KIRIACOULIS organisiert. Den Einkauf im Supermarkt erledigen 2xChristine, Beate und Udo (mit persönlicher Anlieferung), während Christian, Jochen und Reinmar die Checkliste zur Übernahme der Yacht durchgehen. So ist die Angst vor dem abendlichen "Yacht-Einklarierung-Stress" verfliegen, bevor sie richtig anfing. Dazu tut die griechische Mentalität ihr übriges. Wir können alles noch im Hellen erledigen. Als die Sonne blutrot am Horizont versinkt, sitzen wir zum ersten gemütlichen Abend an dem für 7 viel zu kurzen Tisch und es gab Antipasti mit Dürröhrsdorfern.

### DONNERSTAG – 11 → 46 km = 24,8 sm:

Der Törn zur Insel Nisyros / Hafen Pali steht an.

Vor dem Ableger wird noch in den exquisiten Sanitäreinrichtungen geduscht, insgesamt ist Kos eine sehr ordentliche Marina! Dann Frühstück und vor dem Ablegen Ordnung der persönlichen Angelegenheiten, der Ausrüstung und die Sicherheitseinweisung der Crew. Vor dem Start muß zunächst noch an der Tankstelle Diesel aufgenommen werden, aber dann heißt es um 11:00 Uhr bei gutem Wind (BF 3 -4): Klar zum Segel setzen, Gros raus, Genua raus! An der Süd-Ost-Ecke der Insel Kos bekommen wir eine kräftige Düse, so dass gerefft werden muss. Später, gegen Mittag aber schläft der Wind ein und der Motor soll helfen, vorwärts zu kommen. Der aber lässt uns im Stich, er will einfach nicht mehr angehen - bei wirklicher Gefahr auf jeden Fall ein großes Problem. Aber unser "Leitende Ingenieur" Udo bringt den Diesel durch Kurzschluss am Anlasser zum vertrauten Tuckern. Zur Sicherheit wollen wir schnellstmöglich nach Pali, um Hilfe und Reparatur zu bekommen. Nach einigen Handy Telefonaten mit Pepos ist dann jedoch die Re-Start-Prozedur klar: Ausschalten des Motor-Batterie-Hauptschalters heißt die Lösung des Problems und wir verzichten auf die versprochene Hilfe, die sowieso ausbleibt. Der Anleger in Pali, das wir 15:45 Uhr erreichen, rückwärts mit Anker geht sehr viel eleganter, als gedacht, weil die Yacht von Anfang an "am Haken" hängt. Nur die richtige Position des Ankers ist angesichts der weiteren liegenden Boote sehr wichtig, und natürlich die Anpassung der Geschwindigkeit von Boot und Kette.

Direkt am Hafen gibt es Motorroller für 8 Eu/Tag, um den Vulkan der Insel zu erkunden, Autos für 25 Eu, aber irgendwie haben wir letztlich doch keinen Trieb.

Die heutige "Einlage" besteht darin, dass Udo Unterstützung für eine amerikanische Familien-Crew organisiert, die es nicht so recht „packt“. Und so geht Christian auf das Boot, um dem völlig durchgeschwitzten und etwas überforderten Skipper mit Ratschlägen zu helfen. Zu allem Unglück springt erst die Ankerkette aus der Führung, so daß es für den Anker weder vor noch zurück geht und dann hängt der Anker nach einigen „Ehrenscheifen“ im Hafen unter einer anderen Kette. Wie durch ein Wunder fluppt die Ankerkette wieder in die Führung, so dass wir uns nun dem Überkreuz-Problem widmen können, was mit Ratschlägen vom Pier schnell gelingt. Die Kenntnis dieser Problem-Lösung sollte auch uns später hilfreich sein. So verdienen wir uns eine Flasche Rotwein, haben etwas zu erzählen und zu diskutieren und müssen uns aber noch um einen Adapter für Strom kümmern. Die Suche danach führt uns zu einem Captain, der Motorroller verleiht und ein Fischrestaurant hat, in dem wir später landen. Wir dürfen den Fisch selbst aussuchen, wobei uns natürlich das Beste des letzten Fangs, zwei große Doraden, empfohlen wird. Da kann man nicht widerstehen. Ein Glück, dass die 100 Eu dafür durch 7 geteilt werden. Zusammen mit dem Griechischen Brot und Bauernsalat & Tzaziki und den 1,5 Liter Weißwein und jeder Menge Sprudelwasser ein runder Abend. Die „runde“ Rechnung ist entsprechend, aber dafür haben wir die Hafengebühren total gespart. Im Hafen gibt es eine gute private Sanitäreinrichtung, die am nächsten Tag allerdings wegen einer Reparatur etwas später öffnet.

### **FREITAG – 12 → 38,6 km = 20,8 sm:**

Heute ist Jochen Kapitän und es beginnt daher "anders". Der Ableger aus dem Hafen soll nur unter Segel ohne Motor erfolgen, und darüber hinaus wird die Mannschaft so eingeteilt, das der „Kapitän“ außer dem Kommando nichts zu tun hat, die kniffligste Position ist der Rudergänger, den Christine F. angetragen bekommt. Es gelingt sehr zufriedenstellend – man muß eben doch ab und zu was wagen. Ich glaube, hier sind die ersten Diskussionen zum Thema „Gleichstellung“ aufgekommen, die uns später noch ausführlicher und anhaltend beschäftigen sollten und sogar zum Einsetzen einer entspr. Verantwortlichen, Christine S., führten ! Am Anfang des Schlages nach Tilos ist guter Wind, wir machen bis zu 6 Knt., aber gegen Mittag kommt wieder Flaute, so daß der Motor helfen muß.

Wir erreichen Tilos / Ormos Livadia um 16:00 Uhr, der Anleger (Jochen) gerät etwas aufgeregt, weil viele es gleichzeitig besser machen wollen, es also an guten Ratschlägen nicht fehlt. Auch der Seitenwind von Steuerbord erleichtert die Sache nicht. Die Hafen-Lady tut das übrige, verkauft uns aber wenigstens den Stromanschluss, warnt dann vor aufkommenden Starkwind morgen und kümmert sich dann um jeden weiteren Ankömmling. Als wieder Ruhe eingekehrt ist, muss noch die (insges. einzige) polizeiliche Anmeldung erledigt werden, eine sinnlose Prozedur, die 2,50 Eu und fast eine Stunde kostet. Schließlich gehen wir vor dem Abendbrot noch ein Stück weiter am Strand baden. Zwar ist der Strand steinig, aber das Wasser herrlich frisch und klar. Dann gibt es ein schmackhaftes Abendmahl – Griechischen Bauernsalat und hausgemachtes Tzaziki mit Pellkartoffeln. Eine ganze Reihe Katzen sind in Warteposition, etwas vom Abendmahl abzubekommen. Schließlich erbarmt sich Udo, denn die Tiere sind alle sehr dünn.

### **SAMSTAG – 13 → 62,8 km = 33,9 sm:**

Den Ableger fährt Felix um 9:15 und es geht dem Bergfest-Ziel: Stadt-Hafen der Insel Symi entgegen. Vor dem „heißen“ Start wird jedoch in der weiten Bucht noch eine Swimming-Runde eingelegt, die die morgendliche Dusche gut ersetzt. Das Wasser ist stark marineblau und klar. Der Schlag ist etwas länger und der anfängliche Wind läßt stark nach, sodass wir die meiste Zeit mit Motor fahren müssen – der versprochene Meltemi bleibt aus. So finden wir Gelegenheit, mitten im Meer einen virtuellen Hafen zu kreieren und darin rückwärts an einer Boje anzulegen. Kein leichtes Manöver, aber alle, die es probieren, schaffen es nach 1 ... 3 Versuchen ganz gut, wenn die nötige Ruhe und Gelassenheit angewendet wird. Gegen 16:30, bevor der Hafen Symi in Sicht kommt, machen wir noch einen Badestopp in einer Bucht, in der plötzlich Wind ohne Ende aufkommt – nur nutzt der uns nichts mehr.

Den Anleger in Symi fährt Felix, tiefer Ankergrund und Seitenwind erschweren das Manöver, das in eine der letzten sehr schmalen Lücken gelingen muß. Nahezu perfekt, mit kleiner Abdrift kurz vor Schluss sind wir bald fest am Pier.

Ein "Muring"-Man gibt uns für 5 Eu die nicht vorhandene Muring, dann bekommen wir noch schnell Strom für 2,50 ? Um Wasser für 2,50 am nächsten Morgen müssen wir mehrfach betteln.

Der Stadt-Hafen ist malerisch, voller Geschäftigkeit und Atmosphäre, in einzelnen Trupps wird erkundet und fotografiert. Abends stellen wir dann fest, dass wir offensichtlich gerade vor einer der frequentiertesten Discos liegen, kleine Härte aber trotzdem viel besser, als an der Garibaldi-Säule in Maddalena (wobei auch das ein Erlebnis der besonderen Art darstellt!).

Das Abendbrot überzeugte - italienische Nudeln mit Sardellen, schwarzen Oliven, Kapern und geschälte Tomaten.

### **SONNTAG –14 → 31,8 km = 17,2 sm:**

Dieser Tag sollte ein besonderer werden! Er beginnt im romantischen Symi Hafen, der zu jeder Tageszeit dieses etwas entrückte, fast noch verträumte Flair verstrahlt. Wir schlafen aus, aber Jochen und Udo gehen schon um 7 Uhr Fisch einkaufen. Dann gibt es sogar ein Ei zum Frühstück, allerdings wird die morgentliche Idylle empfindlich gestört durch den stinkenden Diesel des Ausflugs-Güllets neben uns, auf dem schon ab 7 Uhr gesäubert und gesaugt wird. Den gemütlichen Ableger fährt der Skipper, aber gleich gibt es eine Einlage, weil wir die Kette vom Nachbarn auf unserem Anker haben. Hier helfen uns die "amerikanischen Erfahrungen" vom Hafen in Pali (Do Abend).

Aus der Bucht heraus gibt´s eine schöne Düse mit 4-5 Knoten unter Segel. Wir segeln an Symis Ostküste nach Süden, aber dann schläft der Wind ein, also Motor. An Steuerbord sind mehrere Buchten zu sehen, die zum Erkunden und Anlegen einladen, aber wir wollen weiter. Als wir an der Südspitze Symis durch den Stenon Seskli fahren, fängt die Düse wieder an und das Segeln auch gegen den Wind macht Spass. Der Wind nimmt ständig zu und in der angeblich sichersten Bucht Symis - Panormitis - herrschen BF 3-4 = 15 bis 24 km/h Wind.

Wir kommen 14:45 an, aber es sind schon viele Boote vor Anker. So gilt es, einen vernünftigen Schwojenplatz auszusuchen. Kaum gefunden und eingerichtet, macht uns ein ochsiger griechischer Fischer diesen ersten Ankerplatz streitig, den zweiten verlassen wir freiwillig, als ein kroatischer Kaote in den Hafen geschleppt wird. Mit ausgeklappter Badeleiter und ohne Rudergänger am Steuer touchiert er gleich mal den vor uns liegenden dt. Aussteiger und dann sind wir dran. Nur Angstfender, schnelle Reaktion und Motor retten uns vor Schäden. Ein neuer Platz findet sich direkt vor dem markanten Glockenturm des Klosters, der wo alle halben Stunden die Glocke (aus dem Lautsprecher) schlägt. So glauben wir, einigermaßen sicher zu sein, auch wenn hier der Wind am stärksten bläst. So lösen wir eine je zweistündige Ankerwache aus, Abends nach Sonnenuntergang (21:30) sind immer noch 31 Grad C, und der Wind bleibt konstant stark. Das Abend-Dinner: frischer Fisch mit Pellkartoffeln ist bei dem Wind eine starke Leistung vom Chefkoch Udo und es schmeckt vorzüglich. Aber die übliche Gemütlichkeit will angesichts des starken Windes und der ungewissen Aussichten nicht aufkommen. Nach einigen Gläsern Wein steht eine unruhige Nacht bevor.

Bei der Ankerwache sind Paechs die Ersten von 22:30, ab 0:30 sind Felbers dran (in dieser Zeit geht das Licht am Kloster aus und der Mond an, auch der Sternenhimmel ist mal wieder sehenswert), ab 2:30 Jochen und ab 4:30 Udo - Um Mitternacht sind immer noch 27 Grad C und der Wind ist unermüdlich. Zwar flaut er jetzt etwas ab runter bis auf 4 km/h,

aber gleich einer der nächsten Böen hat wieder BF 5 ... 6 ! Gegen 2:30 wird es dann ruhiger und in den Kojen kann mit gutem Gewissen geschnarcht werden.

### **MONTAG – 15 → stay in bay:**

Der Morgen erwacht mit Sonne prall - was sonst. Damit etwas Ruhe und Urlaub in den Törn einkehrt, wir sind ja nicht auf der Flucht, beschließen wir, an diesem Tag in der Bucht Panormitis zu bleiben, das Kloster immer Vis-a-vis. Das Schlauchboot wird klar gemacht und Udo bringt auch den "Johnson ohne Leerlauf" in Gang. So setzen wir in Etappen zur Besichtigung des Klosters über, und besorgen Eis und Brot (und werden die Mülltüten los). Auch an diesem Tag haben wir "besondere" Ereignisse zu vermerken. Beim Besteigen des Schlauchbootes sollte man nicht zu lässig sein, wie besonders Jochen beipflichten wird. Bald aber hängen alle seine Sachen zum Trocknen an der Reling und das Geld in der Hosentasche ist ordentlich gewaschen. Mehrfach wird gebadet, denn das Wasser ist eine willkommene Abkühlung bei der wie an jedem Tag knallig ohne ein Wölkchen scheinenden Sonne mit Temperaturen bis 36°C. Zweimal versetzen wir noch den Anker, um eine optimale Position zu finden, denn auf Nachmittag/Abend wird der Wind wieder stärker und kommt immer aus einer anderen Richtung – in gleicher Weise, wie am Vorabend nur 1 BF weniger – so teilen wir wiederum eine Kontrolle ein, eine „Gucke“ mit Handy-Weckruf.

Das Abendbrot wird wieder von Udo bereitet, diesmal Rührei mit Champi's und Pellkartoffeln, mmmhh.

### **DIENSTAG – 16 → 58,0 km = 31,3 sm:**

Nun steht der letzte Schlag dieses Törns nach Rhodos an, und keiner will sich aus der Bucht verabschieden. Erst mal gemütlich Frühstück und genießen und schwimmen. Aber es hilft nichts, um 10:00 Uhr geht es mit Motor aus der Bucht. Wir müssen zunächst auf guten Wind hoffen. Nachdem wir um die Insel Seskli rum sind, ergeben sich BF 2-3, auf 4 aus S-SW steigend. So ist ein angemessener Abschluss garantiert. Wir fahren mit achterlichem Wind und Bullenstander. Kurz vor dem Hafen Rhodos Mandraki gibt es noch ein paar Manöver-Kreise vor den am Ufer liegenden "Grillerchens", an denen sich als Rudergänger Christine F + S, Jochen, Udo, Felix und Christian beteiligen. Nach einer Hafenrundfahrt an den großen Schiffen vorbei gelingt der Anleger brauchbar - kein Stress machen ! Schnell liegen wir an der Muring und haben noch vor dem Anliegerbier die Easy-Abnahme der Yacht. Die zusätzlich abgeschlossene Versicherung zur Kautionsversicherung bewährt sich. Nun geht es an`s Verbrauchen der letzten Vorräte. Wir hätten bei vorheriger Absprache auch das Boot als „Hotel“ nutzen können, aber die Sanitäreinrichtungen im Hafen sind wenig berauschend. Das abschließende Bordessen ist eine Penne mit allem drin, was noch da ist (Zucchini, Paprika, Würstel .... ) Sehr schmackhaft !

### **MITTWOCH – 17 → Yacht off / Rhodos:**

Bis um 9:00 Uhr soll das Boot bereit zur Übergabe sein und eine halbe Stunde später ist der Transfer zum Hotel bestellt. Alles läuft ruhig und wie am Schnürchen. Ein letztes Frühstück an Bord, wie immer mit ein bisschen Wehmut und diesmal mit dem Gefühl, dass der Törn viel zu schnell vorbei war. Gern hätten alle die entspannende Atmosphäre der griechischen Inseln länger genossen, aber man freut sich auch auf die Dusche im Hotelzimmer. (Und jeden Tag über knallige Sonne und Temperaturen bis 35°C muss ja auch nicht immer sein. Also packen, vor allem die vielen Büchsen Bier, die noch übrig sind ! Schnell sind wir mit zwei Taxis für 10Eu im Hotel MITSIS Petit Palais, bekommen aber die Zimmer nicht sofort. Das Gepäck verbleibt im Hotel und wir machen uns auf Erkundungstour: am Hafen entlang in die interessante Altstadt. Die alten Gemäuer sind sehr eindrucksvoll in ihrer Ausdehnung und Größe, eine wirklich angemessene Stadt für die Ritter der sechs Zungen (Frankreich, Italien, England, Provence, Auvergne, Spanien – und Germanien, dann waren es 7 ?!?), die hier den Johanniter-Orden vertraten. Dieses Gefühl verstärkt sich noch bei der Besichtigung des Großmeisterpalastes.

Etwas angemüdet und durstig suchen wir ein Restaurant für einen kleinen Snack. Aus jedem Etablissement kommen die werbenden Offerten, am Besten, man entscheidet sich schnell. Bier, Cola und Wasser mit viel Eis aus einem Großen Stiefel verdunsten schnell und ein griechischer Bauernsalat mit Tzaziki ist genau das Richtige.

Nächste Station ist der Uhrenturm und die angeschlossenen Bar, beides (oder nichts) zu haben für 5 Eu p.P., schöner Rundblick auf Stadt, Festung Hafen und Moschee. Dann trudelt jeder in Richtung Hotel, nicht ohne die eine oder andere Einkaufsmöglichkeit wahrzunehmen.

Gegen 16:30 sind wir am Hotel und können die Zimmer beziehen. Bis zum als Massenabfertigung geratenden Dinner ist noch Zeit, an den Strand zu gehen. So bald werden wir solch ein Wasser nicht wieder haben. Nach dem Dinner gibt's noch einen kurzen Rundgang am Strand, bis Jochen in einer Happy-Hour Bar für jeden 1=2 Drinks ausgibt, als Danke für Reiseveranstalter-Rückzahlungen, die Beate eingetrieben hat.

### **DONNERSTAG – 18 → Rhodos und Heimflug:**

Nach dem Frühstück im Hotel ist Strand, Sonnen und Baden angesagt. Leider müssen wir um 12:00 im Hotel sein, um alle Zimmer auszuräumen und die Utensilien in Schönes Room No.#318 zu deponieren.

Danach gibt's noch mal einen Bummel in die Stadt, auf dem Programm stehen Hafen und Altstadt sowie Archeologisches Museum. Schließlich treffen wir uns im „vermeintlichen Garten Sokrates“, um ein zünftiges, landestypisches letztes Essen einzunehmen.

Pünktlich um 17:30 Uhr bringen uns zwei Taxis vom Hotel zum Airport. Beim Check-In am Flughafen werden wir (Jochen, Beate, Christian) wegen der Pressluftpatronen in den mitgebrachten Rettungswesten als potentielle Terroristen ausgesondert und erhalten „PRIORITY-Status“, was dazu führte, dass unsere Taschen noch auf dem Flugfeld standen,

als schon alle im Flieger waren.

Aber, Welch ein Wunder, in Dresden kamen sie fast als Erste auf dem Kofferband angerollert. Schnell gibt es im kühlen Deutschland einen letzten sehnsuchtsvollen Abschieds-Drücker und dann sind alle so schnell wie möglich nach Hause unterwegs – aber mit der schon getroffenen Entscheidung, im nächsten Jahr im Herbst wieder einen Törn voraussichtlich wieder in die Gegend zu unternehmen.

### **TÖRN-TECHNISCHE SUMMERY → Ges. 237,2 km = 128,1 sm:**

Die Häfen haben meist Strom (Adapter!), Sanitäreinrichtungen sind eher nicht vorhanden, wenn, dann als private Badehäuser, die für i.d.R. 2,50Eu p.P. sehr zu empfehlen sind. Auch anliegende Restaurants und Tavernen können für das Nötigste genutzt werden. Wasser ist generell Mangelware.

Hafengebühren werden offiziell selten erhoben, dafür kosten die "privaten Dienste-Anbieter" (jeder verkauft etwas), allerdings für Peanuts.

Diesel gibt es eher aus dem Tankwagen, sehr praktisch, weil man nicht erst an eine Tankstelle manövrieren muss.

Eis für den Kühlschrank, wenn man in der Bucht liegt, gibt es fast überall.

Die griechischen Inseln vermitteln noch mehr als Sardinien/Korsika und Mallorca ein Gefühl von Urlaub und entspannender Gelassenheit. Die Häfen und das Umfeld sind noch ursprünglich und einfach. Um noch mehr davon zu haben, sollte man den Törn so planen, daß etwas Zeit für die Erkundung und Ruhe zum genießen bleibt - also einen längeren Törn vorsehen.

Beide Häfen, Pali und Ormos-Livadia sind schöner bezüglich den Umfeldes, als man es aus den Bildern und Beschreibungen erwartet, die Panormitis-Bucht sehr schön, aber mit leicht trübem Wasser und die Stadthäfen Symi und Rhodos muss man sowieso unbedingt dabei haben.

Der MELTEMI hatte in unserem Juni so seine Macken, er war meistens dann am stärksten, wenn wir ihn gerade nicht brauchten, die Intensität wechselt stark im Verlauf des Tages, von totaler Flaute bis BF 6 ist alles drin. Nur dass er von Nord nach Süd schwächer wird, hat gestimmt. Die SMS-Wetterberichte aufs Handy waren OK, meistens war mehr Wind angesagt (im Durchschnitt zwischen 2 und 4), als dann vorhanden.

Die Sprache ist kein Problem, englisch geht fast immer und viele sprechen/verstehen auch deutsch, waren z.T. auch zeitweise bei uns.

KIRIACOULIS - der Service OK und als Vercharterer zu empfehlen, trotz des Motorproblems und der etwas ausgeleierten Segel war diese Bavaria 46 Cruiser (BJ 2008) die Beste, die wir bisher hatten. Aber man muss bei der Übernahme wirklich nach allem gucken. Empfehlenswert auch die Versicherung der Kautions-Restsumme. So geht man von vornherein fast allen potentiellen Auseinandersetzungen aus dem Weg.